

Videokonferenzen im Aufschwung

In wirtschaftlich angespannten Zeiten stehen Alternativen zu Dienstreisen hoch im Kurs. Distributor **eltax** verzeichnet eine gesteigerte Nachfrage nach Videokonferenzsystemen.

Als heimischer Spezialist für Videokonferenzsysteme weiß der Großhändler eltax, der die Marktführer Polycom und Tandberg im Vertrieb hat, über Nachfrage und Wachstum bestens Bescheid. Es lag für Polycom in den letzten Jahren zwi-

schen 30 und 50 Prozent per annum, und wird auch heuer mindestens 10 Prozent ausmachen, weiß Martin Fortmüller, Geschäftsführer von eltax. Die Gründe dafür sind vor allem Einsparungsmaßnahmen bei den Reisekosten, aber auch immer bessere Leitungs- und Kommunikationswege, die Videokonferenzen in bester Bild-

Auswahl eines Videokonferenzsystems sind die Raumgröße, Anzahl der Teilnehmer und die Leitungsanbindung. Die Mehrzahl der Systeme wird in Konferenzräumen für 6 bis 24 Personen installiert.

Partnervertrieb



MS Roundtable als CX5000

Microsoft einerseits (mit dem Office Communication Server OCS) eine starke treibende Kraft ist, und andererseits enger Partner von Polycom ist. Zudem hat Polycom von Microsoft erst kürzlich deren „Roundtable“ übernommen, und vertreibt dies jetzt unter dem Namen CX5000 in Verbindung mit dem OCS für ab 3.300 Euro Einstiegspreis.

Die Partner müssen Schulungen entsprechend den Zertifizierungsvorgaben der Hersteller vorweisen können. Zudem steht ihnen bei eltax auf Wunsch auch Projektunterstützung in allen Phasen zur Verfügung. >mir<



Raumsystem Polycom HDX

Als Value-added Distributor steht eltax seinen Partner auch mit Dienstleistungen zur Seite. So gesehen sei eine der wichtigsten Anordnungen an einen Partner, dass er verkaufen könne, meint Fortmüller. In der Regel haben die Partner einen Telekommunikationshintergrund wie etwa Kapsch, Nextira oder die Telekom Austria, sind große Systemhäuser wie ACP und S&T oder kommen aus dem AV-Umfeld. Seit einiger Zeit vermerkt Fortmüller auch ansteigendes Interesse aus dem Umfeld der Microsoft-Partner. Das hängt auch damit zusammen, dass

Tonqualität erlauben, sowie die Integration der Systeme in die Unternehmenssysteme. Zudem sind, wenn die Standards eingehalten werden, Videokonferenzsysteme auch untereinander kompatibel. Weltweit sind derzeit etwa 1,5 Millionen solcher standardisierte Systeme im Einsatz. Speziell für Österreich sieht Fortmüller den Trend, dass auch schon kleinere Unternehmen mit mehreren Niederlassungen auf Videokonferenzsysteme setzen. Wesentliche Kriterien für die



Wir übertragen in HD und mit 60 Frames pro Sekunde“, Martin Fortmüller

MARKT

Die sieben häufigsten Fehler bei Videokonferenzen

Damit Videokonferenzen reibungslos ablaufen, müssen einige Punkte beachtet werden. Die wichtigsten hat der Netzwerkspezialist **Blue Coat** zusammengefasst.

Techniker von Blue Coat konnten typische Fehler vor Ort beobachten, die bei dem Versuch, bestehende Netzwerke für qualitativ hochwertige Videokonferenzen zu nutzen, immer wieder auftraten. Als häufigste Anzeichen für eine schlechte Qualität

von Videokonferenzen zeigten sich dabei:

- ❑ eingefrorenes Bild: das Video „friert ein“, während der Ton weiterläuft
- ❑ Video arbeitet nicht synchron: das Bild folgt dem Ton mit Verzögerung
- ❑ Artefakte: Teile des Videobildes weisen dunkle Blöcke auf, die nicht zum Bild gehören

Aus diesen Erkenntnissen hat der Anbieter von Infrastrukturlösungen für den Aufbau von Application Delivery Networks jetzt eine Übersicht mit den sieben häufigsten Fehlern zusammengestellt:

Sieben Fehler, die es zu vermeiden gilt:

1. Fehlendes Überprüfen: keine vorherige Überprüfung, ob das Netzwerk für den Betrieb von Videokonferenzen ausgelegt ist
2. Nicht genug Bandbreite: keine ausreichende Versorgung mit der notwendigen Bandbreite für die einzelnen Videokonferenzsitzungen
3. Kein Einblick: keine Möglichkeit, die Qualität jeder Videokonferenz-Session proaktiv zu beobachten
4. Kein Troubleshooting: keine Möglichkeit, eine Fehlerdiagnose zu stellen, falls die Übertragungs-

qualität beeinträchtigt ist

5. Ungeschütztes Session-Setup: zu wenig Bandbreite für Setup-Transaktionen, was zu beträchtlichen Wartezeiten bei neu gestarteten Videokonferenzsitzungen führt
6. Keine Anpassung der Infrastruktur: der Irrglaube, dass die bestehende Netzwerkinfrastruktur so wie sie ist einwandfreie Qualität für Videokonferenzen liefern kann
7. Beeinträchtigung anderer Anwendungen: unsachgemäßes Management der Videokonferenzen, die infolge zu viel Bandbreite verbrauchen und andere Applikationen beeinträchtigen. >math<